
Abteilung: Fachbereich 2
Fachbereich: 2 - Frau Hornbach-Beckers
Sachbearbeiter: Frau Hornbach-Beckers (Tel. 02641/975-422)
Aktenzeichen: FB II
Vorlage-Nr.: FB 2/065/2022

TAGESORDNUNGSPUNKT 3

Beratungsfolge:	Sitzung am:	ö/nö:	Zuständigkeit:
Jugendhilfeausschuss	22.06.2022	öffentlich	Kenntnisnahme

**Auswirkungen der Corona-Pandemie und des Flutereignisses auf
Grundschüler*innen und Schüler*innen der Orientierungsstufe im Kreis
Ahrweiler**

Beschlussvorschlag:

Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Ergebnisse der Umfrage zur Kenntnis. Er beauftragt die Verwaltung, die Ergebnisse der Befragung mit unterschiedlichen Akteuren zu diskutieren und Lösungsmöglichkeiten zu erörtern und ggf. umzusetzen. Über den Verlauf ist zu berichten.

Darlegung des Sachverhalts / Begründung:

In der vergangenen Sitzung des Jugendhilfeausschusses standen mögliche Auswirkungen der Corona-Pandemie wie auch mögliche Folgen der Flutkatastrophe in Bezug auf Grundschüler*innen und Schüler*innen der Orientierungsstufe im Fokus der Beratung. Im Ergebnis wurde entschieden, diesbezüglich eine Online-Umfrage durchzuführen und Lehrkräfte sowie Schulsozialarbeiter*innen um ihre fachliche Einschätzung zu bitten.

Wie seinerzeit berichtet, haben junge Menschen im Zuge der Corona-Pandemie Einschränkungen u. a. auch im schulischen Alltag erfahren. In der Fachöffentlichkeit wird festgehalten, dass vermehrt Kinder und Jugendliche in der Schule nur „schwer Tritt“ fassen würden. In zahlreichen Fällen habe es bereits vor der Pandemie Probleme gegeben, die sich dann verschärften. Hinzu kommen im hiesigen Kreis die Auswirkungen der Flutkatastrophe, die möglicherweise bei jungen Menschen im Ahr-tal ebenso zu einer längeren Abwesenheit vom Unterricht oder aber anderen Auswirkungen führen.

Das Interesse war bzw. ist darauf gerichtet zu erfahren, ob Schüler*innen des Ahrkreises Auffälligkeiten zeigen, die in der Folge eventuell auch eine Unterstützung seitens der Jugendhilfe erforderlich machen könnten. Gegebenenfalls sollten bereits bestehende Angebote (z. B. Lernpaten) angepasst bzw. neue geschaffen werden.

Auf Grundlage des JHA-Beschlusses vom 09.03.2022 erarbeitete die Verwaltung eine Online-Umfrage - siehe Anlage 1. Vorliegend erfolgte eine Orientierung an der Befragung von Lehrerinnen und Lehrern an allgemeinbildenden Schulen zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie im Auftrag der Robert Bosch Stiftung in Kooperation mit der ZEIT durch die forsa Politik- und Sozialforschung GmbH, Oktober 2021.

Den Teilnehmenden der Online-Befragung (LAMAPOLL) im Ahrkreis wurde ein Link, der zum Fragebogen führte, per E-Mail zugesendet. Die Umfrage konnte dadurch schnell auf den Weg gebracht werden, ferner war die Auswertung der Daten zügig umsetzbar.

Die Erhebung konzentrierte sich auf folgende Bereiche:

Allgemeine Daten, Fragen zu Verhaltensweisen der Schüler*innen, ferner zu veränderten schulischen Inhalten. Von Interesse waren ferner Fehltag und deren Ursache und darüber hinaus mögliche Auswirkungen sozialer Ungleichheit. Schließlich interessierten mögliche Unterstützungsbedarfe durch Dritte.

Vor Versendung der Informationen an die betreffenden Schulen wurde im Hinblick auf eine Genehmigung zur Durchführung Kontakt zur ADD aufgenommen.

Die Umfrage fand im Zeitraum zwischen dem 05.04.2022 und dem 30.04.2022 statt. Zu den 48 angeschriebenen Schulen gehörten 28 Grundschulen, 15 weiterführende Schulen und 5 Förderschulen. Die Rücklaufquote betrug 63% = 30 Schulen. In diesem Zusammenhang wird auf die beigefügte Anlage 2 verwiesen, aus der die Ergebnisse zu entnehmen sind.

Resümierend aus der Umfrage, die keinen Anspruch auf Wissenschaftlichkeit und Repräsentativität erhebt, kann Folgendes angenommen und festgehalten werden:

Sowohl die Corona-Pandemie als auch das Flutereignis wirken sich auf das Verhalten junger Menschen aus. Je länger deren Auswirkungen andauern, desto mehr schlägt sich dies in veränderten Verhaltensweisen junger Menschen nieder.

Die beiden Ereignisse stehen in einem engen Zusammenhang mit dem Anstieg von Fehltagen. Ursächlich hierfür sind neben Krankheitssymptomen auch möglicherweise psychosomatische Beschwerden.

Je weniger familiäre Ressourcen - materiell und immateriell - zur Verfügung stehen, umso größer sind die möglichen Auswirkungen der Corona-Pandemie und der Flutkatastrophe in Bezug auf soziale Ungleichheit.

Die Folgen der Ereignisse verstärken soziale Ungleichheit: 64% der Befragten nehmen eine Verstärkung sozialer Ungleichheit wahr. Rund 25% der Befragten nennt die fehlende Unterstützung von Seiten der Eltern bzw. die familiäre Situation als Grund für Fehltag. Eine verstärkte Kooperation mit dem Elternhaus wird vorliegend von über der Hälfte der Befragten als notwendig angesehen.

Je mehr verlässliche Teilhabemöglichkeiten im Zusammenwirken mehrerer Akteure im Schul- und Lebensumfeld geschaffen werden, desto mehr Sicherheit und Orientierung erfahren junge Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung.

Eine Öffnung der Schulen sowie Kooperationsformen mit ggf. externen Angeboten sind förderlich. In Betracht kommen Formen von (Lern-)Unterstützung, z.B. durch Hausaufgabenbetreuung / Förderangebote und Nachhilfe / Schulsozialarbeit.

Maßnahmen zur Förderung der Sozialkompetenz und Persönlichkeitsentwicklung durch Gemeinschaftserlebnisse und Gruppenaktivitäten stellen geeignete Ansätze dar, um psychisch gesund aufzuwachsen. Diesbezüglich erfahren Angebote der Jugendarbeit, wie z.B. offene Freizeitangebote sowie Bewegungs- und Sportangebote in Wohnortnähe an Bedeutung.

Im Hinblick auf das weitere Verfahren wird seitens der Verwaltung vorgeschlagen, die Ergebnisse der Befragung mit unterschiedlichen Akteuren zu diskutieren und Lösungsmöglichkeiten zu erörtern und ggf. umzusetzen.

Im Auftrag

S. Hornbach-Beckers
Fachbereichsleitung

Anlagen zur Vorlage:

1. Fragebogen
2. Auswertung Befragung